

Versprechsstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Wir liefern Postanfragen, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen alle Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hauptstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 64.

Schandau, Donnerstag, den 7. Juni 1906.

50. Jahrgang.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Pfingstmontag vormittag dem herkömmlichen Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons vor dem Neuen Palais bei. Die Feier bestand aus liturgischem Feldgottesdienst, Vorbemarsch vor dem Kaiser und Speisung der Mannschaften in den Kolonnaden. Der Kaiser brachte bei der Speisung ein Hoch auf die Armee aus, das vom General v. Kessel mit einem Hoch auf den Kaiser erwidert wurde.

Kaiser Wilhelm wird, wie bekannt, an diesem Mittwoch und Donnerstag zum Besuch beim Kaiser Franz Josef in Schloß Schönbrunn bei Wien verweilen. Das Ereignis bringt zunächst die unveränderte Fortdauer der innigen persönlichen Freundschaft zum Ausdruck, welche die beiden Monarchen längst mit einander verbindet. Daneben besitzt aber die Kaiserbegegnung von Schönbrunn zweifellos auch ihre politische Bedeutung; angesichts der fortgesetzten Quertreibereien gegen Deutschland und den Dreibund soll die Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Josef vor aller Welt erneut die Festigkeit des engen Bündnisses Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bekräftigen. Man darf gewiss hoffen, daß die Schönbrunner Kaiserbegegnung das ihrige mit zur weiteren Erhaltung des Weltfriedens beitragen wird und so begrüßen sie denn alle Friedensfreunde nur mit aufrichtiger Genugtuung. — Die Zeitungsnachricht, daß Prinz Albrecht von Preußen, der Vertreter des Kaisers bei den Hochzeitsfeierlichkeiten am Madrider Hofe, dort von einer ernstlichen Unpäßlichkeit befallen worden sei, bestätigt sich nicht, der Prinz erfreut sich vielmehr des besten Wohlbefindens und hat an allen Madrider Festlichkeiten teilgenommen.

König Friedrich August ist am Montag nachmittag mit seinen beiden ältesten Söhnen zu einem Erholungsaufenthalt in Binz auf der Insel Rügen eingetroffen. Der Bundesrat genehmigte einen Entwurf von Bestimmungen über die einheitliche Regelung des Automobilverkehrs im ganzen Reich; die Bestimmungen treten am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die Abkündigung des Statspostens für ein selbständiges Kolonialamt seitens des Reichstages wird, wie nunmehr entschieden ist, ohne Einwirkung auf die Stellung des Kolonialdirektors Erbprinzen zu Hohenzollern-Langenburg bleiben. Der Erbprinz hat sich nach Verhandlungen mit dem Reichskanzler definitiv bereit erklärt, die Verwaltung der Kolonialangelegenheiten weiter zu führen, welcher Entschluß nur mit Freude zu begrüßen ist.

Zum Aufstande in Deutsch-Ostafrika liegen folgende amtliche Mitteilungen vor: Major Johannes Konzentriert seit Mitte Mai Teile seines Expeditionskorps, verstärkt durch Detachements von Mahenge, gegen die Landschaft Mgende, dem Sammelpunkt der Aufständischen. In Tabora ist die Kompanie Hirsch eingetroffen. Hauptmann Seyfried fehrte unter Belassung starker Posten in Kasindjimba bei Zulu und Luagalla auf Makonde nach Lindi zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue Ministerium Beck in Oesterreich, dessen Zustandekommen infolge des Verhaltens der Tschechen zweifelhaft geworden zu sein schien, soll nun doch noch ins Leben getreten sein. Als seine Mitglieder werden neben dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck selbst, dem bisherigen Sektionschef im Ministerium des Inneren, noch genannt die Deutsch-liberalen Derschatta, Marchet und Prade, die Tschechen Försch und Pacal, die Polen Korylowski und Graf Dzieducki, die Konservativen Wienert und Klein, sowie als Vertreter des Großgrundbesitzes Graf Bucqoy oder Graf Leopold Kuersperg. Es heißt, der Vermittlung der Polen sei es gelungen, die Tschechen zu bestimmen, die Erfüllung ihrer nationalen Forderungen nicht länger zur Bedingung ihrer Teilnahme am Ministerium Beck zu machen. — Am Montag vormittag nahm der Kaiser Franz Josef die neuen Minister in Eid und empfing darauf die Mitglieder des abtretenden Kabinetts in Abschiedsaudienz.

Frankreich.

In Tourcoing wurde am Pfingstmontag das französische Bundesturnfest in Gegenwart des Präsidenten Fallières und der Minister Clémenceau und Etienne abgehalten. Herr Fallières hielt hierbei verschiedene Reden, u. a. auch auf dem von den städtischen Behörden im Rathaus gegebenen Festmahle. Der Präsident hob hervor, wie alle Ehren- und Sympathie-Bezeugungen, die ihm in Tourcoing in so reichem Maße dargebracht worden seien, ihm bewiesen, daß das bestehende Regime in diesem Gebiet, wie auch sonst in Frankreich, so feste Wurzel gefaßt habe, daß es eine vergebliche Mühe wäre, wollte man versuchen, es zu erschüttern. Fallières sprach weiter seine Freude über das Gedeihen

der französischen Textil-Industrie aus, deren Produkte Frankreich weithin einen guten Namen machten, und schloß unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, indem er auf die durch die Arbeit erzielte Größe Frankreichs und die Wohlfahrt der Republik trank. Um 8^{3/4} Uhr abends trat der Präsident die Rückreise nach Paris an.

Balkanhalbinsel.

Die serbische Regierung will in ihrem Zollkonflikt mit Oesterreich-Ungarn noch immer nicht klein beigeben. Sie hat Schritte zur Erneuerung der Verhandlungen über eine serbo-bulgarische Zollunion unter Hinzuziehung Rumaniens unternommen.

Spanien.

Das verurtheilte Bombenattentat, welches gegen den König Alfonso von Spanien und seine junge Gemahlin Victoria gerade am Hochzeitstage des erlauchten Paares gerichtet war, hat in der ganzen gebildeten Welt Entsetzen und Entrüstung hervorgerufen. Wenn der Hochzeitswagen, in welchem das Königspaar saß, nur zwei Schritte weiter gefahren wäre, so würde es unfehlbar vor den Sprengstücken der Bombe getroffen worden sein, so kamen die Majestäten glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Allerdings wurde der König von einem kleinen Splitter an der Brust getroffen, doch prallte der Splitter an einer Ordenskette ab. Das Brautkleid der Königin war über und über mit Blut bespritzt. Groß ist die Zahl der Opfer der Bombenexplosion; der „Epoca“ zufolge sind bei dem Bombenattentat 13 Militärpersonen und 11 Zivilisten getödet worden. 26 Militärpersonen und 24 Zivilisten wurden schwer und zahlreiche Personen leicht verwundet. Da kann denn die Nachricht nur mit Genugtuung erfüllen, daß es der Polizei gelungen ist, den eigentlichen Bombenwerfer, den Katalonier Matteo Moran, der nach Verübung des Verbrechens zunächst entkommen war, dingfest zu machen. Er wurde von einem Gendarmen aus Barcelona in dem Augenblick verhaftet, als er auf dem Südbahnhofe in Madrid den Zug besteigen wollte. Er trug Schrock und Zylinder. Das Publikum schlug ihn blutig. Es sind noch andere Verhaftungen in der Bombenaffäre erfolgt. Angeblich beruht der Anschlag auf das Königspaar auf einem anarchistischen Komplott, das in London geschmiedet worden sei und um welches spanische, französische, belgische und italienische Anarchisten gewußt hätten. Als geistiger Urheber des Attentats wird der im Mai ausgewiesene Mediziner Valissa bezeichnet. Die Londoner Kriminalpolizei hatte Kenntnis von dem verbrecherischen Vorhaben erhalten, doch waren ihre Bemühungen, die an der Verschwörung gegen Alfonso beteiligten Anarchisten zu überwachen, vergeblich, es kamen alle Verschwörer unbemerkt aus England fort. Alle europäischen Staats-oberhäupter drückten dem König Alfonso ihre Glückwünsche zu seiner und seiner Gemahlin Errettung telegraphisch aus. Am 1. Juni erfolgte die feierliche Beisetzung der bei dem Bombenattentat verunglückten Militärpersonen. Der Bürgermeister von Madrid und der Militärgouverneur gingen an der Spitze des Leichenzugs; außerdem nahmen sämtliche Minister, eine große Anzahl höherer Offiziere, die fremden Militärattaches und die gesamten Truppen der Garnison an dem Leichenbegängnis teil. Als Vertreter des Königs war der Infant Karl, als Vertreter der Königin Prinz Alexander von Battenberg zugegen. — Eine später eingegangene Meldung besagt: Der Urheber des schändlichen Bombenattentats in Madrid scheint doch noch nicht erndet zu sein. Aus Madrid war allerdings die Verhaftung des Bombenwerfers, des katalonischen Anarchisten Mateo Moran, gemeldet worden, dieser Meldung muß aber ein Irrtum zu Grunde gelegen haben. Denn jetzt wird aus Torrejon de Ardoz, Provinz Madrid, berichtet, daß sich dort ein Individuum, auf welchen das Signalement des Madrider Attentäters passe, in dem Augenblick erschossen habe, als seine Verhaftung durch einen Gendarmen erfolgen sollte; letzteren tötete der Verdächtige vor seinem Selbstmord durch einen Revolvererschuß. Indessen bestehen noch Zweifel, ob der Selbstmörder von Torrejon de Ardoz wirklich mit Mateo Moran identisch ist; mehrere Verwandte Morans sollen daher die Leiche besichtigen.

König Alfonso und Königin Victoria unternahmen am Pfingstsonntag nachmittag einen Automobilausflug von Madrid nach Schloß Aranjuez. Abends wohnte das Königspaar einer Galavorstellung im königl. Theater bei. Auf der Automobilfahrt wie im Theater waren die Majestäten Gegenstand lebhafter Huldigungen seitens des Publikums. Am Pfingstmontag wohnten der König und die Königin mit den fremdländischen Abordnungen einer großen Truppenchau auf dem Felde Carabanchel bei. Die überaus zahlreiche Zuschauermenge begrüßte das Königspaar mit herzlichen Zurufen. Infolge der glühenden Sonnenhitze wurde eine Anzahl Soldaten vom Hitzschlag getroffen.

Elb. Abdr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalt ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Mingelant“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

England.

Eine riskante Ballonfahrt über den Kanal von der englischen Küste nach der französischen Küste hat der österreichische Leutnant Carvin unternommen. Bei Dieppe mußte der Ballon landen; er war im Kanal in ein Gewitter geraten. Carvin hatte, nachdem er den ganzen Ballast ausgeworfen hatte, sogar die Mundvorräte und seinen Pelz opfern müssen.

Ostasien.

Die Unruhen, welche in der chinesischen Provinz Kiangsi wegen der hohen Reispreise entstanden waren, sind wieder unterdrückt worden. — Aus der Mandchurie sollen alle militärischen Verwaltungsbeamten Japans zurückberufen und durch Konsuln ersetzt werden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die an den Pfingstfeiertagen in unserer Kirche gesammelte Kollekte für den Kirchenfonds hat den Betrag von 47 Mark ergeben.

— Vom 27. Mai bis 2. Juni d. J. passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 162 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 109 mit Städtgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 2. Juni d. J. sind insgesamt 3888 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

— Die am Sonnabend, den 2. Juni zur Ausgabe gelangte 5. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 313 Parteien mit 619 Personen auf.

— In dem bei Kurgästen und Touristen als vorzüglich bekannten A. Stephanischen Elb-Hotel trafen am Dienstag, auf einem Ausflug begriffen, ca. 60 Angehörige der höheren Töchter- und Luise-Viertel-Schule unter Leitung der Oberin Fr. Abendroth zur Mittags-tafel ein.

— Pfingsten, das schöne Fest der bräutlich geschmückten Natur ist vorüber, die frohen Festestunden sind verrauscht, sie haben wieder der Alltäglichkeit Platz gemacht. Wenn auch von Sonnenglanz und Sonnenwärme an beiden Festtagen nichts zu merken war und dafür ein kalter Westwind und wild am Himmel dahineilende graue Wolkenmassen, die hin und wider leichte Regenschauer brachten, der Welt ein herbstliches Gepräge zu geben versuchten, so vermochte dies doch bei Vielen den Drang nicht zu ersticken, hinauszuweichen aus den beengenden Gassen der Großstadt und sich draußen bei uns an den Wundern der Welt und den Reizen unserer Gegend zu erfreuen, unsere lieblichen Täler und Höhen zu durchwandern und in unseren duftigen, hochragenden, im lichten Grün prangenden Wäldern Körper und Geist zu kräftigen, die die nerventönde Erwerbsarbeit so rasch wieder verbraucht. Zwar herrschte infolge dessen in allen Gebieten unserer sächsischen Schweiz ein reges Leben, aber ein Pfingstverkehr, wie man ihn von „lieblicheren“ Pfingstfesten — denn von einem solchen kann diesmal keine Rede sein — her gewohnt war, konnte sich doch nicht entwickeln. Besonders unsere Hotels und Gastwirtschaften und von diesen in erster Linie die Gartenrestauranten machten schlechte Geschäfte, da die Pfingst-Ausflügler zum großen Teil aus Touristen und solchen bestanden, die nur während der beiden Pfingstfeiertage sich dem Naturgenuß — sonst aber nichts — hingeben können, während diejenigen, welche auf längere Zeit hier bleiben, um ihre Pfingstferien bei uns zu verleben, in geringer Zahl vertreten waren. Den Hauptkontingent der Besucher bildete diesmal neben Dresden und den Vororten die Reichshauptstadt. Infolge der unwirtlichen Witterung war natürlich auch der Fuhrwerkverkehr ein schlechter; auch die Passagierbeförderung der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft blieb bei weitem hinter den Vorjahren zurück. Die elektrische Straßenbahn beförderte zwar große Massen, erreichte aber ebenfalls nicht die Beförderungsziffer früherer Jahre. Diese betrug 6547 Personen gegen 8830 im Vorjahre, also 2283 Personen weniger als im vergangenen Jahre. In der Stadt herrschte namentlich am Sonntag abend und am Montag vormittag ein reges Leben. Am Sonntag fanden im Kurhause zwei Konzerte der Stadtkapelle statt, von denen besonders das Abendkonzert sehr stark besucht war, eine ob der beglückten Durchführung des gewählten Programms erfreuliche Tatsache. Auch das am ersten Feiertage auf dem Villenfeld stattgefundene Konzert hatte große Menschenmassen angezogen. Besonders Interesse aber wandte sich an beiden Festtagen den von der letzten verheerenden Wasserkatastrophe betroffenen Gebieten der sächsischen Schweiz zu; der zur Not und unter Umgehung einiger Hindernisse wieder gangbare Anfelgrund war dicht bevölkert und auf der Wastel herrschte ein ungemein lebhafter Verkehr. Am zweiten Feiertage herrschte an den Bahnstationen, insbesondere aber an der Station Schandau-Bahnhof ein starker Andrang.